

Tarifabschluss 2004:

Nein zum faulen Kompromiss

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Verhandlungsergebnis für die Tarifrunde ist entgegen offizieller Aussagen der IG Metall unannehmbar. Unbezahlte Mehrarbeit soll doch eingeführt werden. Die Verschlechterungen sind:

Länger Arbeiten auch ohne Lohn

Laut Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und der IGM soll die „Erhöhung oder Absenkung der Arbeitszeit mit oder ohne vollen Lohnausgleich“ ermöglicht werden, indem „von tariflichen Mindeststandards abgewichen (Kürzung von Sonderzahlungen, Erhöhung oder Absenkung der Arbeitszeit mit oder ohne vollen Lohnausgleich)“ wird.

Ausweitung der Arbeitszeit

Die 13% bzw. 18%-Regelung kann auf 50 Prozent aller Beschäftigten ausgedehnt werden. Heißt es offiziell dies gelte nur in Betrieben mit einem hohen Anteil Beschäftigter in hohen Gehaltsgruppen, so kann dieser Grundsatz wieder aufgehoben werden: „Um Innovationsprozesse zu ermöglichen oder Fachkräftemangel zu begegnen, sollen (...) die Tarifparteien eine höhere Quote für den Betrieb oder Teile des Betriebes vereinbaren.“

Arbeitszeitkonten

Es wurde vereinbart die Verhandlungen zu Arbeitszeitkonten abzuschließen. „Dabei wird den Betriebsparteien ein erweiterter Gestaltungsspielraum bei der Flexibilisierung der Arbeitszeit übertragen.“ Es wird festgehalten, dass es bei der Anwendung der Flexikonten keinen Ausgleichszeitraum gibt! Das ist nichts anderes als eine Arbeitszeitverlängerung auf Dauer und **ohne Mehrarbeitszuschläge**.

Lohn und Gehalt

Vor der Lohnerhöhung 2005 soll die wirtschaftliche Lage geprüft und festgestellt werden, ob von den 2,7 Prozent abgewichen werden kann. Rechnerisch ergibt sich eine jährliche Lohnerhöhung von 2,26 Prozent, was die massiven Preiserhöhungen und Zuzahlungen, sowie Kürzungen der Sozialleistungen nicht im entferntesten ausgleicht. Nach Abzug für den ERA ergibt sich eine tabellenwirksame



Lohnsteigerung von 1,61 Prozent im gesamten Zeitraum von 26 Monaten. Wer 2000 Euro brutto verdient, wird dann rund **zwei Euro mehr pro Tag** haben!

Dieses Verhandlungsergebnis darf nicht umgesetzt werden!

Das Ergebnis widerspricht den Beschlüssen des letzten Gewerkschaftstags, in denen die Verkürzung der Arbeitszeit gefordert wird. Das Ergebnis widerspricht den Forderungen der Delegiertenversammlungen und der Tarifkommissionen, die eine reine Lohnrunde mit einer Laufzeit von 12 Monaten verlangen und die Einbeziehung der Arbeitszeit ausdrücklich ausschließen. Das Ergebnis widerspricht dem Kampf um die 35-Stundenwoche vor 20 Jahren. Es ist ein Unding, dass ein solcher Abschluss ohne Urabstimmung gemacht wurde. Es ist ein Unding, dass im Westen abgeschlossen wird und die Kolleginnen und Kollegen im Osten allein gelassen werden.

Was wäre möglich gewesen?

Fast 500.000 Metallerrinnen in mehr als 1.800 Betrieben hatten sich innerhalb von zwei Wochen an Warnstreiks beteiligt. „In dieser krassen Form war das noch nie da, solche Teilnehmerzahlen hat es noch nie gegeben“ (Zwiebelhofer, Arbeitgebervertreter, in einem Interview mit der

Stuttgarter Zeitung am 11. Februar 2004) Die Unternehmer hatten Angst vor einem Streik. Wenn die ganze Kampfkraft in die Waagschale geworfen worden wäre, mit einem Vollstreik wäre es möglich gewesen, den Angriff der Arbeitgeber voll zurückzuschlagen und die Forderungen der IGM voll durchzusetzen.

IGM braucht neue Führung

Peters, Huber, Hofmann und Co. haben ihren Frieden mit den Unternehmern geschlossen und verteidigen nicht mehr die Grundprinzipien der Gewerkschaft, wie den Flächentarifvertrag. Die Konsequenz daraus kann nur sein, dass es dringend notwendig ist, dass sich kritische Kolleginnen und Kollegen in der IGM zusammenschließen und so den Spitzengehaltsfunktionären Paroli bieten. Es ist notwendig, den Kampf für ein neues Programm und eine neue kämpferische Führung aufzunehmen.

Die Unternehmer planen weitere Arbeitsplatzvernichtung. Dem kann nur durch eine deutliche Arbeitszeitverkürzung entgegnet werden und zwar nicht durch Anpassung an das Unternehmerlager. Nötig ist die 30-Stunden-Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich.

SAV Sozialistische Alternative

© (030) 24 72 38 02 ★ info@sav-online.de ★ www.sozialismus.info

V.i.S.d.P: H.Dröge, c/o SAV, Littenstraße 106, 10179 Berlin, Eigendruck